

Bamidbar 30:2 – 36:13
 Maftir: Bamidbar 28:9–15
 Haftara: Jeschaja 66:1–24

Paraschat Mattot/Massej
Schabbat Rosch Chodesch

9./10. Juli 2021
 1. Aw 5781

Die Parascha in Kürze

- Gesetze über persönliche Gelübde
- Sieg im Krieg gegen Midian
- Den Stämmen Reuwen, Gad und dem halbem Stamm Menasche erlaubt Mosche, jenseits des Jordans zu siedeln
- Details über den vierzigjährigen Zug durch die Wüste
- Grenzen von Eretz Jisrael
- Gesetze über die Städte für die Leviim und die Zufluchtsstädte für Totschläger

Konzept der Woche

אַלְף לַמִּטָּה אֶלְף לַמִּטָּה לְכָל מִטּוֹת יִשְׂרָאֵל תִּשְׁלַח לְצִבְיָא :

„Tausend vom Stamme, tausend vom Stamme, von allen Stämmen Jisraels sendet zum Heere.“ (31:4)

In den letzten beiden Wochenabschnitten, Balak und Pinchas, haben wir davon gelesen, dass midianitische Frauen in das Lager des jüdischen Volkes in der Wüste gekommen sind, um Männer zu verführen. Pinchas, ein Sohn des Köhen Gadol (Hohepriesters) Elasar, war als Einziger mutig und kühn dagegen eingeschritten. Diese Sünde der beteiligten jüdischen Männer hatte eine Seuche zur Folge, der 24.000 Menschen zum Opfer fielen. Haschem hatte Mosche schon in Vers 25:17 aufgefordert: **וְהִכִּיתֶם אוֹתָם** – *befeindet die Midianiter und schlägt sie.*

In der Parascha Mattot wird dieser Faden in Vers 31:2 wieder aufgenommen und Mosche zieht Männer von jedem Stamm zur Armee ein: zwölftausend Soldaten mit Pinchas an der Spitze. Wer waren diese Männer? Es sind **אֲנָשִׁים**, d.h. aufrechte, moralisch hochstehende Männer, erklärt Raschi und fährt fort, indem er sagt, dass jeder Stamm tausend Soldaten gestellt hat, auch der Stamm Levi, der ja keinen Anteil bei der Verteilung des Landes in Eretz Jisrael haben wird. Die Aufgabe des Stammes Levi war es, im Tempel Dienst zu tun und das Volk Tora zu lehren. In anderen Zusammenhängen werden die Stämme Ephraim und Menasche separat aufgeführt, aber hier sind sie als Söhne Josephs vereint. Dieser Einheitsgedanke wird auch vom Baal HaTurim (Rav Jakob ben Ascher, 1269-1343) aufgenommen, der bemerkt: *Der Vers (31:4) beginnt mit dem Buchstaben Aleph und endet mit einem Aleph, was uns lehrt, dass alle eines Herzens zu ihrem Vater im Himmel waren* (der Buchstabe Aleph hat den Zahlenwert 1).

Biographie der Woche

Rabbi Menachem Asaria di Fano

Rema miFano

Jahrzeit 4. Aw

Rav Menachem Asaria wurde als Sohn einer der reichsten jüdischen Familien Italiens 1548 in Fano, einer Küstenstadt an der Adria, geboren. Er hatte hervorragende Toragelehrte als Lehrer und korrespondierte mit Ramak (Rav Mosche Cordovero, 1522-1570), dessen kabbalistischer Schule er anhing. Sein Reichtum erlaubte es ihm, den Kommentar zur *Mischna Tora* des Rambam: *Kesef Mischna* von Rav Joseph Karo (1488-1575) kurz vor dessen Tod in Italien zu publizieren.

Rav Menachem Asaria erlangte bald selbst Berühmtheit als großer Toragelehrter, der nicht nur in die Tiefen des Talmuds vordrang, sondern auch in die Kabbala. Die Lehren des Arisal (Rav Jitzchak Luria, 1534-1572) studierte er intensiv und schrieb zwei Dutzend kabbalistische Abhandlungen.

Des Weiteren machte er sich als Posek (halachischer Dezisor) einen Namen, dem man von weit her Fragen antrug. Eine Sammlung von 130 seiner Responen wurden schon 1600 in Venedig gedruckt.

Rav Menachem Asaria lebte in Ferrara, Venedig, Reggio und Mantua. In Reggio stand er einer Jeschiwa vor, die viele junge begabte Männer, aus Italien und selbst aus Deutschland, anzog, da er große Beliebtheit als herausragender Lehrer genoss. Außerdem zeichnete er sich durch große Bescheidenheit, Sanftmut und Mildtätigkeit aus.

Schließlich wurde er zum Rabbiner von Mantua berufen, wo er 1620 starb.

Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) erläutert, dass der Heerzug gegen Midian ein geistiges und sittliches Motiv hatte, weil Midian durch die Verführungskünste der midianitischen Frauen versucht hatte, den geistigen und sittlichen Tod Jisraels herbeizuführen. Nun oblag die Heerespflicht allen – die Gesamtheit musste handeln. Jeder Stamm war durch die gleiche Anzahl Männer aus seiner Mitte in der Gesamtheit vertreten und sie vollbrachten als Delegierte der Gesamtheit deren Aufgabe.

Der Feldzug gegen Midian ist eines von vielen Beispielen in der Tora und in NaCh (Bücher der Propheten und Schriften), die uns zeigen, dass Vertreter des ganzen jüdischen Volkes als Soldaten für die Nation kämpften. Die Tora zählt in Paraschat Schoftim auf, welche Männer nicht an die Front ziehen müssen: Jemand, der ein neues Haus gebaut hat, das er noch nicht bezogen hat; jemand, der einen Weinberg bepflanzt hat, aber den Ertrag noch nicht ernten konnte und jemand, der sich verlobt, aber noch nicht geheiratet hat. Auch jemand, dessen Herz voller Angst ist, ist vom Wehrdienst befreit, weil er andere Soldaten negativ beeinflussen könnte. All diese Männer müssen allerdings hinter den Linien bei der Versorgung der Soldaten mithelfen.

Wie sieht es heute aus? Wenn Juden in der Diaspora leben, gelten diese Vorgaben nicht für sie. Aber in Israel ist es leider immer noch so, dass eine bestens funktionierende Armee eine Lebensnotwendigkeit ist. Es gibt allgemeine Wehrpflicht für junge Erwachsene. Nachdem die zwölf jüdischen Stämme schon seit mehr als 2500 Jahren nicht mehr kenntlich sind, ist das jüdische Volk auch heute in Israel verpflichtet, aus allen Kreisen Soldaten bereitzustellen? Muss jeder seinen Beitrag zur Verteidigung des Landes leisten, selbst wenn es bei der logistischen Unterstützung hinter der Front ist? Sind alle eines Herzens und wenden sich zu unserem Vater im Himmel? Vielleicht ist es ja in Ordnung, wenn sich Teile der wehrfähigen Bevölkerung im Gebet zu unserem Vater im Himmel wenden, während diejenigen kämpfen, die mit Religion nicht viel zu tun haben wollen? Oder vielleicht ist auch heute derjenige der optimale Soldat, der tiefreligiös ist und gleichzeitig seinen Dienst mit der Waffe leistet und sein Leben im Krieg aufs Spiel setzt? Diese Fragen werden seit Jahrzehnten heiß diskutiert und es ist immer noch nicht zu einer Einigung gekommen. Wenn es uns jedoch gelingt, wirkliche Einheit zu erlangen und bei Wahrung unserer Individualität als Ganzes zu fungieren, werden wir tatsächlich mit einem Aleph beginnen und mit einem Aleph enden: Ein Aleph als Symbol der Einheit und ein Aleph als Repräsentant für **אבינו שבשמים** – *unseren Vater im Himmel*, zu dem wir unser Herz richten.

Frage der Woche: *Welche Männer waren geeignet, in die Schlacht gegen Midian zu ziehen? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.*

Zuletzt gestellte Frage und Antwort: *Was weist in den Versen 27:16-17 darauf hin, dass Jehoschua das Volk nach Mosches Tod 28 Jahre lang führen wird? Baal HaTurim weist auf, dass diese beiden Verse genau 28 Worte enthalten.*